

Von Göttern, Pilgern und Königstöchtern

Autor(en): **Torcasso, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 2: **Kraftquelle Natur : der Aufenthalt in der Natur verschafft Erholung und schärft die Sinne : und macht auch ältere Menschen glücklich**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Göttern, Pilgern und Königstöchteren



Der Kraftort Zürichs mit den vier Kirchen Grossmünster, Wasserkirche, St. Peter Hofstatt und Fraumünster, die über Jahrhunderte Pilger angezogen

Auf Inseln am See fand man die ersten Kultstätten, später entstand ein heiliger Weg der Pilger. Um Zürichs Kraftorte ranken sich seit Jahrtausenden Geschichten.

Text: Rita Torcasso

Die Seele Zürichs war von jeher das Wasser als Lebensader. Bis ins 7. Jahrhundert war der Zürichsee mit dem Tuggenensee und dem Walensee verbunden; es gab also eine über 70 Kilometer lange Wasserstrasse nach Zürich. Funde zeigen, dass hier schon vor 8000 Jahren Menschen lebten. Damals ragten noch zwei Inseln aus dem See. Heute geht man davon aus, dass auf der grösseren der beiden Inseln eine Göttin als Spenderin des Lebens verehrt wurde und später dort ein römi-

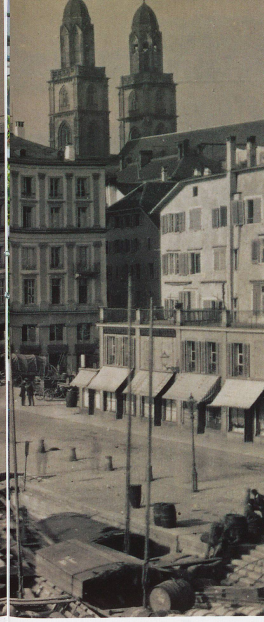
scher Rundtempel wohl Merkur, dem Gott des Handels, geweiht war.

«Via Sacra» der Pilger

Die wasserreiche Landschaft mit den Moränenhügeln scheint die Menschen inspiriert zu haben. Die ersten Christen stiessen auch in der Limmat auf eine Insel. Der Legende nach wurden die beiden Stadtheiligen Felix und Regula dort geköpft. Sie sollen mit ihren Köpfen hügelaufwärts gegangen sein, wo sie begraben wurden und später das

Grossmünster entstand. Zu Ehren der beiden Heiligen wurde im Fluss die Wasserkirche gebaut, die damals noch von Wasser umgeben war. Auf der anderen Seite der Limmat kamen die Reliquien der Heiligen in die Klosterkirche Fraumünster. Über Jahrhunderte verliet zwischen den drei Kultstätten die «Via Sacra» der Pilger. Mit der Reformation wurde die Verehrung der Stadtheiligen unterbunden.

Doch als Kraftorte werden die Kirchen auch heute noch wahrgenommen.



haben.

Foto: Baugeschichtliches Archiv Zürich, 1905

Als der Steinmetz Andreas Walser im Grossmünster die Säulen der Krypta renovierte, stand seine Uhr still, der Uhrmacher sprach von gewaltigen Kräften, die eingewirkt hätten. Man entdeckte, dass die Säulen der Krypta und der Kirche exakt den Erdenergie-Linien folgen; das erklärt, dass sie nicht überall völlig symmetrisch zueinander stehen.

Die Wasserkirche wurde nach der Reformation in eine Markthalle und eine Bürgerbibliothek umgebaut und

mit dem Ufer verbunden. Doch auch nach 400 Jahren weltlicher Nutzung blieb sie im Volk als Kirche verankert. 1939 wurde das Kirchenschiff wieder eröffnet. Und in der Krypta kann man den sagenumwobenen Märtyrstein von Felix und Regula besichtigen.

Frauen regierten und verteidigten die Stadt

Wie sehr Geschichten einen Ort prägen, zeigt sich bei der Fraumünsterkirche. Heute kann man am 11. September, wenn Felix und Regula gefeiert wird, wieder eine Prozession zwischen den Kirchen beobachten, die von den Ostkirchen in Zürich organisiert wird. Im Kreuzgang zeigen Gemälde von Paul Bodmer die Kräfte, die im 10. Jahrhundert zum Kirchenbau führten. Die Legende erzählt, dass die beiden Königstöchter Hildegard und Berta vom Uetliberg herunterkamen: An die Limmat geführt wurden sie von einem Hirsch, der mit leuchtendem Geweih voranging; auch Engel sind auf den Gemälden zu sehen. Die beiden Frauen wurden nicht nur erfolgreiche Klostervorsteherinnen, sondern regierten auch die Stadt.

Ganz in der Nähe des Fraumünsters liegt ein weiterer Kraftort, der Lindenhof. Bis ins 14. Jahrhundert war der Hügel mit der Stadtbefestigung das Zentrum der Macht. Als die Festung geschleift wurde, entstand einer der schönsten Plätze Zürichs. Früher versammelte man sich hier für die Prozessionen, heute ist er Aussichtsterrasse

Kraftorte

Die Geomantie betrachtet sie als Orte, die eine starke Erdstrahlung aufweisen; als Kraftorte gelten auch magische Orte, die mit vielen Sagen und Legenden verbunden sind, oder spirituelle Orte wie Kultstätten, Kirchen oder Klöster. Zugeschrieben werden ihnen Beruhigung, Stärkung oder Bewusstseinsverweigerung. Weltweit bekannte Kraftorte sind zum Beispiel die Pyramiden von Gizeh oder Stonehenge.

Magisches Zürich



Nicht nur in der Stadt Zürich kann man uralte magische Kraftorte verbunden mit Legenden finden. Barbara Hutzl-Ronge stellt im

Buch «Magisches Zürich» 24 Spaziergänge vor: am Zürichsee, im Zürcher Unter- und Oberland, in Winterthur und im Knauer Amt. Das Buch ist gut illustriert mit Wanderkarten und Fotos von Fundstücken. Man erfährt nicht nur viel von der Geschichte besonderer Orte, sondern auch einiges aus der archäologischen Forschung. Barbara Hutzl-Ronge, Magisches Zürich, Wanderungen zu Orten der Kraft, AT Verlag, 2013.

und Begegnungsort. Jeder Versuch, auf dem Platz zu bauen, wurde immer wieder vom Zürchervolk abgewehrt. Auch zum Lindenhof gehört eine Sage: 1292, als Albrecht von Habsburg die Stadt einnehmen wollte, täuschten Zürcher Frauen, deren Männer in Winterthur Krieg führten, mit Kindern, Pfeifen und Trommeln auf dem Lindenhof ein grosses Heer vor, und der Belagerer zog sich zurück. Heute steht die wehrhafte Zürcherin dort noch als Brunnenfigur auf dem Platz.

Die Wanderung zu den Kraftorten Zürichs endet in der Parkanlage Arboretum in der Enge. Dort fand man am Ufer 3000 Jahre alte Kultgegenstände: eine geheimnisvolle Vogelstatuette, die auf eine Vogelgöttin verweisen könnte, und ein Mondhorn, mit dem man wohl Mondumläufe gezählt hat. Wer hier in den See eintaucht, ist also in eine jahrtausendealte Kultur eingebunden. Als Konstante bis in die Neuzeit gilt, dass Wasser eine seelenreinigende Kraft hat. ■